



Kursänderungen: dezentrieren, rezentrieren

Die kritische Perspektive auf einen Westen, der sich selbst als Norm definiert, dessen Abweichung der Osten sei, ist ein immer wiederkehrender Topos in den kulturtheoretischen Debatten seit Ende des Kalten Krieges, beispielhaft beleuchtet in den filmwissenschaftlichen Arbeiten von Dina Iordanova (»Cinema of the Other Europe«, 2003) und Anikó Imre (»East European Cinemas«, 2005). Neben dieser anhaltenden Debatte zeigen auch die aufflammenden Nationalismen in der Slowakei und in Ungarn mit ihrem anti-europäischen Ressentiment, wie umkämpft und unabgeschlossen europäische Grenzziehungen heute wieder sind. Die Frage, wo die Grenzen Europas verlaufen, wird spätestens seit Russlands Angriff auf die Ukraine wieder auf höchster europäischer Ebene verhandelt. Filme, die wie kaum ein anderes Medium Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander in Dialog bringen können, sind hier von besonderer Bedeutung. In ihrer 2015 erschienenen transnationalen Studie »East, West, and Centre: Reframing Post-1989 European Cinema« (2015) heben Michael Gott und Todd Herzog die Rolle des Kinos für das »Mapping neuer kultureller Geografien« in Europa hervor. Wurde zunächst noch das »Road-Movie« (Ewa

Mazierska und Laura Rascoli, »Crossing New Europa. Postmodern Travel and the European Road Movie«, 2006) als prototypisches Genre eines neuen Europa beschrieben, sind für Gott und Herzog »De/Recenterings«, »Mobilität« und »Mapping« zentrale Begriffe der heutigen (ost)europäischen Filmproduktion.

Die Frage des De/Recentering im Sinne einer Neuorientierung scheint auch für erzählerische und ästhetische Strategien der beim diesjährigen Mittel Punkt Europa Filmfestival gezeigten Filme maßgeblich. Beispielsweise bei dem slowakisch-tschechischen Film SLUŽKA (THE CHAMBERMAID), der das in vielen osteuropäischen Kinematografien stark verbreitete (und traditionell konservative) Genre des Historienfilms aufgreift und durch die Erzählung einer marginalen historischen Position neu belebt. Maria Čengel Solčanská gelingt ein dreidimensionales, vielschichtiges Porträt einer lesbischen jungen Dienstmagd vom Land, in dem Klassenunterschiede fein ausdifferenziert und Mythen des harmonischen Zusammenlebens verschiedener Ethnien in der österreichisch-ungarischen Monarchie dekonstruiert werden. Die traditionell negative Verknüpfung von Weiblichkeit und Mobilität, die oftmals mit einer sexuellen und ökonomischen Unterlegenheit einhergeht, wird hier geradezu konterkariert. Aber auch die nähere Ver-



gangenheit wird in mindestens zwei Filmen einer Korrektur der Blickperspektive unterzogen. Der ebenfalls tschechisch-slowakische Film *JEJÍ TĚLO* (HER BODY) erzählt die Lebensgeschichte der 2004 jung verstorbenen tschechischen Turmspringerin Andrea Absolonová (dargestellt durch die slowakische Schauspielerin Natália Germáni), deren vielversprechende Sportlerinnenkarriere kurz vor den Olympischen Spielen 1996 aufgrund eines Trainingsunfalles ein jähes Ende fand. Wird die Geschichte Absolonová, die wenige Jahre nach ihrem Unfall einen Durchbruch als Pornodarstellerin feierte, im Feuilleton vorwiegend als eine tragische Geschichte erzählt, betont die am Dokumentarfilm geschulte Filmemacherin Natálie Císařovská in ihrem Biopic-Spielfilmdebüt vielmehr die Ermächtigung Absolonová (die sich, inspiriert von Mae West, Lea de Mae nannte) in der Selbstbestimmung über »ihren Körper« und ihrer Einforderung einer Deutungshoheit über ihre Lebensgeschichte. Auch *NAZAVZHDY-NAZAVZHDY* (FOREVER-FOREVER) sucht die Vergangenheit nach einer besseren Zukunft ab. Katrin Hillgruber schreibt in ihrer artechock-Besprechung, Anna Buryachkova habe dem ukrainischen Kino mit ihrem Film einen Teenagerfilm schenken wollen. Eine authentische Fiktion aus der Vergangenheit, in der sich Ukrainer*innen wiedererkennen können, die nicht nur »überleben«. Die Vertreter*innen der dargestellten Generation des postsozialistischen Kyiv der 1990er Jahre – anarchisch, wild, frei – sind es, die sich heute gegen den russischen Aggressor verteidigen.

Eine Utopie in der Dystopie gibt uns der ungarische Science-Fiction-Animationsfilm *MŰANYAG ÉGBOLT* (WHITE PLASTIC SKY) von Tibor Bánóczy und Sarolta Szabó zu sehen. Eine klimaneutrale Zone inmitten einer apokalyptisch-lebensfeindlichen Zukunft entsteht hier ausgerechnet in Budapest, wo Viktor Orbán derzeit im

mer wieder zum Boykott der EU-Klimaziele aufruft. Gift das Verfahren der Rotoskopie als formales Hybrid zwischen Realfilm und Animation, so scheinen die Baum-Menschen narrative Hybride zu sein, die in ihrer posthumanistischen Aufladung dem Anthropozän den Kampf ansagen. Wenn er auch nicht in die Zukunft blickt, sondern in der Gegenwart verweilt, so erweist sich auch der zweite ungarische Film des Programms als visionär. Sein vielbeachtetes Spielfilmdebüt hatte Ádám Császi mit dem schwulen Coming-of-Age-Film *VIHARSAROK* (STURMLAND, 2014), der aufgrund des neuen ungarischen Gesetzes, das »Werbung« für Homo- und Transsexualität verbietet, derzeit nicht mehr als jugendfrei laufen kann. Auch in seinem neuen Film *HÁROMEZER SZÁMOZOTT DARAB* (THREE THOUSAND NUMBERED PIECES) provoziert Császi heftig, in dem er einer westlichen Kulturelite mit ihrem Fetisch der Authentizität den Spiegel vorhält. Auch gegen jeden Augenschein hält diese an stereotypen Vorstellungen fest: Roma haben arm und ausgebeutet zu sein.

De/Recentering im Sinne einer Neubefragung gesellschaftlicher und sozialer Verhaltensmuster betreiben auch der diesjährige Eröffnungsfilm, der tschechische Episodenfilm *O MALÝCH VĚCECH* (ALL ABOUT THE LITTLE THINGS) von Denis Šafařík und der polnische Spielfilm *ŚWIĘTO OGNI* (FEAST OF FIRE) von Kinga Dębska. Dekliniert der tschechische Film auf raffinierte und dunkel-humorige Weise die zahlreichen Möglichkeiten sich misszuverstehen in menschlichen Beziehungen durch, hier vor allem bei heterosexuellen Paaren, aber auch in Eltern-Kind-Beziehungen, porträtiert der polnische Film eine junge Frau mit Behinderung, deren unkonventionelles Umfeld ihr eine Handlungsmacht ermöglicht, die die Vorstellung eines Nicht-Behindertseins letztlich als hohle Form entlarvt.

Die neben den beiden ungarischen Filmen vermut-

lich politischsten Beiträge des Festivalprogrammes sind der Film SVĚTLOPLACHOST (PHOTOPHOBIA) von Ivan Ostrochovský und Pavol Pekarčík, der belorussische Film MOTHERLAND von Hanna Badziaka und Alexander Mihalkovich sowie der vielfach preisgekrönte ukrainische Film MY NE ZGASNEMO (WE WILL NOT FADE AWAY) von Alisa Kovalenko. Mit PHOTOPHOBIA vertiefen die beiden Filmemacher, die zusammen mit Peter Kerekes bereits den großartigen Film ZAMATOVÍ TERRORISTI / VELVET TERRORISTS 2013 realisiert haben, ihre experimentelle Arbeit im Bereich dokumentarisch-fiktionaler Filmformen. Als Drehort wählen sie dabei eine U-Bahn-Station in Kharkiv, wohin sich Menschen in der Stadt seit Kriegsbeginn zurückgezogen haben. In diesen unterirdischen Mikrokosmos dringt kein Tageslicht, dennoch wecken die in kleinen Spielzeugstereokopern belichteten Super8-Filme und Fotografien mit ihren Bildern von »vorher« und von »draußen« Sehnsüchte und Fantasien bei den kindlichen Protagonist*innen, die die Irrationalität der Besetzung schier unerträglich machen. »In childhood we are eternal«, zitiert Alisa Kovalenko den Drehbuchautor Federico Fellinis, Tonino Guerra. Und dieser Satz trifft auf PHOTOPHOBIA wohl ebenso zu wie auf ihr Langzeitporträt WE WILL NOT FADE AWAY. Es ist unheimlich, wie nahe die fünf Jugendlichen aus dem Donbass mit ihren Träumen von einer besseren Zukunft, von fernen Ländern und Gemeinschaft uns hier in einer westlichen Metropole scheinen. Sei es Andriy, der sich autodidaktisch das technische Innenleben seines Motorrads erklären möchte, sei es Lisa, die im Streitgespräch mit ihrer Mutter über traditionelle Frauenbilder noch nicht die richtigen Worte findet, oder Ruslan, dessen Großmutter an seiner Eignung für den Schauspielberuf zweifelt, die ihn aber dennoch nicht ganz davon abbringen will. Wir fühlen mit ihnen die Überwältigung vor dem Anblick des Himalajagebirges und die Entdeckung von Nähe in der Begegnung mit den tibetischen Bergführern. Der Nachspann, der



WE WILL NOT FADE AWAY

Mittel Punkt Europa

5

das unvermittelte Ende dieses Aufbruchs durch den Krieg markiert, erschlägt. Den radikal empathischen Blick auf jüngere Generationen, im Fall junger Männer oftmals auch (teils unfreiwillige) Hauptakteure des Krieges, teilt auch MOTHERLAND. Hanna Badziaka und Alexander Mihalkovich begleiten die Mutter eines im Militärdienst unter nicht eindeutig geklärten Umständen verstorbenen jungen Belorussen, die zusammen mit jungen Aktivisten um die Wahrheit über die Ermordung ihres Kindes kämpft. Es gibt eine Sehnsucht nach einem anderen Land, einem anderen Raum, der im Zuge einer De/Rezentrierung vielleicht weniger räumlich als zeitlich zu denken ist.

Nicole Kandioler

O malých věcech (All About the Little Things) | Tschechien 2023 | R+B: Denis Šafařík | K: Pavel Berkovič, Martin Štěpánek | M: Darek Král | D: Vanda Hybněrová, Jakub Žáček, Beáta Kaňoková, Oskar Hes, Tereza Hofová | 74 min | OmeU | Was passiert, wenn der Ehemann beim Essen zu würgen beginnt? Oder Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ihr Verhalten gegenseitig »korrigieren«? Wenn man belauscht, was im nachbarlichen Schlafzimmer vor sich geht? Wenn man seinem Partner partout nicht zeigen will, von wem man einen Brief erhalten hat? Oder wenn sich ein Paar nach der Trennung Gedichte schreibt und diese gemeinsam vor der Haustür analysiert? Zwölf Kurzgeschichten, die in zwölf Wohnungen ein und desselben Hauses spielen, und jede Menge schwarzer Humor: Mit fast morbiden Interesse verfolgt der Episodenfilm die Schicksale von Menschen, deren kleine Alltagsprobleme ad absurdum geführt werden.

► **Donnerstag, 29. Februar 2024, 19.00 Uhr**

Světloplachost (Photophobia) | Ukraine 2023 | R+K: Ivan Ostrochovský, Pavol Pekarčík | B: Marek Leščák, Ivan Ostrochovský, Pavol Pekarčík | M: Roman Kurhan, Michal Novinski | 71 min | OmeU | Heroi Pratsi (»Helden der Arbeit«) heißt die östliche Endstation der blauen Kharkiver U-Bahnlinie 2. Bis zu 1500 Menschen samt



HER BODY



Haustieren suchen im Untergrund Schutz vor den fortwährenden russischen Luftangriffen auf die zweitgrößte Stadt der Ukraine. Die slowakischen Filmemacher Ivan Ostrochovský und Pavol Pekarič drehen zwischen April 2022 und Januar 2023 in der Metrostation eine Dokumentation über das friedliche Miteinander der dortigen Schicksalsgemeinschaft. Mit spielerischer Empathie begleiten sie den zwölfjährigen Nikita und die elfjährige Vika bei ihren Erkundungen entlang der Gleise. Auf poetische Weise erschließt sich eine Welt unter Tage, die mit bläulichem Licht der Kriegswirklichkeit kontrastiert wird: Tageslicht bedeutet Gefahr, das müssen nicht nur die Kinder lernen.

► **Freitag, 1. März 2024, 18.00 Uhr**

Zu Gast: Pavol Pekarič

Múanyag égbolt (White Plastic Sky) | Ungarn 2023 | R+B+K: Tibor Bánóczy, Sarolta Szabó | M: Christopher White | D: Tamás Keresztes, Zsófia Szamosi, Géza D. Hegedűs, Judit Schell, István Znamenák | 111 min | OmeU | Im Jahr 2123 gibt es auf der Erde keine Tiere und Pflanzen mehr, die verbliebenen Menschen leben in einer künstlichen Welt. Zur Schonung der knappen Ressourcen müssen alle Fünfzigjährigen ihren Körper dem Staat zur Verfügung stellen, der diesen zu Bäumen transformiert. Stefan, ein junger Mann, ist mit diesem System einverstanden – bis seine Frau Nóra freiwillig ihr Leben opfern will, um ein Baum zu werden. Der berührende Animationsfilm von Tibor Bánóczy und Sarolta Szabó beschreibt auf wissenschaftlich fundierter Basis eine transhumane Zukunft, in der aber die Suche nach Liebe und persönlichem Glück noch immer das menschliche Leben bestimmt.

► **Freitag, 1. März 2024, 21.00 Uhr**

My ne zgasnemo (We Will Not Fade Away) | Ukraine 2023 | R+B: Alisa Kovalenko | K: Alisa Kovalenko, Serhij Stetsenko | M: Wojciech Frycz | 98 min | OmeU |

»We will not fade away« könnte das trotzige Bekenntnis von Andriy, Illia, Lera, Liza und Ruslan aus der Region Luhansk lauten, deren Schicksal der Dokumentarfilm verfolgt. Kurz vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine machen sie ihren Schulabschluss. Um dem düsteren Alltag im Donbass zu entkommen, greifen die Jugendlichen begeistert zu, als sich die Chance auf eine Reise ins Himalaja-Gebirge eröffnet. Euphorisch und überwältigt stehen sie wenig später im Basislager des Annapurna. Doch nach ihrer Rückkehr zerschlägt der russische Angriffskrieg all ihre Zukunftshoffnungen. Drei der Jugendlichen leben jetzt im Exil, von zweien, die in der Region zurückgeblieben sind, fehlt jede Spur. Der Film zeichnet das einfühlsame Porträt einer Generation, die trotz aller Widrigkeiten an ihren Träumen festhält.

► **Samstag, 2. März 2024, 18.00 Uhr**

Święto ognia (Feast of Fire) | Polen 2023 | R: Kinga Dębska | B: Kinga Dębska | K: Witold Pióciennik | M: Bartosz Chajdecki | D: Paulina Pytlak, Tomasz Sapryk, Joanna Drabik, Kinga Preis, Karolina Gruszka, Katarzyna Herman, Mariusz Bonaszewski | 94 min | OmeU | Inklusion ist in Osteuropa häufig ein zu wenig beachtetes Thema. In dieser einfühlsamen Tragikomödie nach dem gleichnamigen Roman von Jakub Małeckı führt die zwanzigjährige Anastazja (»Nastka«) als Erzählerin durch ihre eigene Welt. Sie hat bei ihrer Geburt eine Hirnschädigung erlitten und sitzt nun gelähmt im Rollstuhl. Als strahlender Mittelpunkt ihrer Familie schätzt sich Nastka dennoch glücklich: Sie hat ein inniges Verhältnis zu ihrem aufopferungsvollen Vater Leopold (»Poldek«) und ihrer älteren Schwester Łucja und ist frisch verliebt. Zu ihrem ganzen Glück fehlt ihr nur noch das Abitur. Beide Schwestern sind Kämpferinnen: Nastka erträgt ihrem Körper während unzähliger Rehabilitationsmaßnahmen alle Kraft, Łucja hingegen ringt als ehrgeizige Tänzerin darum, die Hauptrolle im Ballett »Feast of Fire« zu bekommen. Doch die Schatten der Vergangenheit lassen die Familie nicht los – bis die unkonventionelle Nachbarin Józefina in ihr Leben tritt.

► **Samstag, 2. März 2024, 21.00 Uhr**



Slůzka (The Chambermaid) | Slowakei 2022 | R: Mariana Čengel Solčanská | B: Hana Lasicová, nach ihrem Buch | K: Laco Janošfák | M: Vladimír Martinka | D: Dana Droppová, Radka Caldwell, Vica Kerekes, Zuzana Mauréry, Aňa Geislerová | 110 min | OmeU | Aus der slowakischen Bergbauregion um Banská Štiavnica kommt die 15-jährige Anka nach Prag, um dort als Dienstmädchen in einer wohlhabenden deutsch-tschechischsprachigen Beamtenfamilie zu arbeiten. Die gleichaltrige Tochter der Familie, Resi, macht Anka das Leben zunächst schwer, doch bald verbindet die beiden jungen Frauen mehr als nur Sympathie. Vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs und der bröckelnden Habsburgermonarchie entwickelt sich eine Beziehung, die in der männerdominierten und von einer starren sozialen Hierarchie geprägten Welt kaum Platz finden kann. Das historische Drama ist durch die Geschichte eines Kindermädchens von Hana Lasicová's Mutter inspiriert.

► **Sonntag, 3. März 2024, 18.00 Uhr**

Nazavzhdy-Nazavzhdy (Forever-Forever) | Ukraine 2023 | R: Anna Buryachkova | B: Anna Buryachkova, Marina Stepanka | K: Lena Chekhovska | M: Lika Bugaeva | D: Alina Cheban, Zachary Shadrin, Arthur Alliev, Yelyzaveta Tsilyk, Daria Zhykharska | 107 min | OmeU | Sie habe dem ukrainischen Kino ein Jugenddrama schenken wollen, sagt die Regisseurin Anna Buryachkova. Es sind die späten 1990er Jahre in Kyiv, die Sowjetunion existiert nicht mehr, der ukrainische Staat befindet sich im Aufbau. Tonia, eine rebellische Jugendliche auf der Suche nach Zugehörigkeit und Anerkennung, schließt sich nach einem erzwungenen Schulwechsel einer neuen Clique an. Gemeinsam mit den anderen macht sie Kyivs Vorstädte unsicher, verwickelt sich in eine Dreiecksbeziehung und gerät mit den schulischen Autoritäten aneinander. Grenzen werden der Teenagergruppe keine gesetzt: Die Eltern und andere erwachsene Bezugspersonen sind abwesend, das sowjetische Wertesystem hat ausgedient. FOREVER-FOREVER ist das mitreißende Porträt einer unruhigen Jugend in Zeiten des sozialen Umbruchs.

► **Dienstag, 5. März 2024, 18.00 Uhr**

Háromezer számozott darab (Three Thousand Numbered Pieces) | Ungarn 2022 | R: Ádám Császi | B: Balázs Lengyel, Ádám Császi | K: István Balázs Balázs | M: Csaba Kalotás | D: Norbert Varga, Edmond Oláh, Kristóf Horváth, Rómeó Pápai, Krisztofer Pászik, Franciska Farkas, Wieland Speck | 96 min | OmeU | Eine Gruppe Roma erarbeitet unter der Anleitung eines

ungarischen Regisseurs ein Theaterstück über ihre Erfahrungen als Teil einer marginalisierten Minderheit. Überraschend werden sie von einem Berliner Theater eingeladen, ihre Geschichten von Armut, Diskriminierung und sexueller Gewalt auf eine deutsche Bühne zu bringen. Doch bei den Proben zeigt sich, dass sich kaum jemand für ihre Lebensgeschichten interessiert und die alten Vorurteile im modernen Gewand fortbestehen. Der Film verarbeitet reale Erfahrungen des Regisseurs Ádám Császi und seiner Roma-Theatergruppe, die vor einigen Jahren mit ihrem Stück tatsächlich nach Berlin eingeladen wurden. Der Film ist eine schrille Satire über die liberale westliche Kulturszene und eine provokative Reflexion tiefsitzender rassistischer Stereotypen.

► **Mittwoch, 6. März 2024, 18.00 Uhr**

Zu Gast: Ádám Császi



MOTHERLAND

Radzima (Motherland) | Belarus 2023 | R+B: Alexander Michalkovich, Hanna Badziaka | K: Siarhiej Kanaplianiuk | M: Yngve Leidulv Sætre, Thomas Angell Endresen | 92 min | OmeU | Svetlanas Sohn wird nach seiner Einberufung zur Armee tot aufgefunden. In mehreren Briefen des jungen Wehrpflichtigen an seine Mutter wird deutlich, dass er der sogenannten »Dedovščina« (wörtlich »Herrschaft der Großväter«) zum Opfer fiel. In der sowjetischen Armee war das eine weit verbreitete informelle Praxis des systematischen Missbrauchs durch höhere Offiziere. Die Dokumentation gibt mit auffallend intimen und oft schonungslosen Aufnahmen einen verstörenden Einblick in das System Wehrpflicht in Belarus, der in vielerlei Hinsicht die Situation des Landes erhellt.

► **Donnerstag, 7. März 2024, 18.00 Uhr**

Zu Gast: Hanna Badziaka

Banger | Tschechien 2022 | R+B: Adam Sedlák | K: Dušan Husár | M: Oliver Torr | D: Adam Mišík, Marsell Bendig, Sergei Barracuda, Anna Fialová | 104 min | OmeU | Alex schlägt sich mehr schlecht als recht als Dealer und Gelegenheitsrapper durch. Er will seine



Ex-Freundin beeindruckt, indem er einen »Banger« produziert, einen Song, der in den sozialen Medien viral gehen soll. Zusammen mit seinem Kumpel Láďa versucht er, dafür den Online-Star und Rapper Sergei anzuwerben. Sergeis Manager ist nicht ganz abgeneigt – unter einer Bedingung: Wenn sie 5.000 Euro aufbringen, wird Sergei es machen. Aber die beiden haben nur bis zum Beginn von Sergeis Konzert am selben Abend Zeit. Das mit einer Handykamera gedrehte Drama erzählt von einer adrenalingeladenen Tour de Force durch das nächtliche Prag, auf der billig gestreckte Drogen an wohl situierte Gäste von Junggesellenabschieden und willige Barbesucher verkauft werden, um an das Geld für Alex' Durchbruch zu kommen.

► **Donnerstag, 7. März 2024, 21.00 Uhr**

Její tělo (Her Body) | Tschechien 2023 | R: Natálie Císařovská | B: Natálie Císařovská, Aneta Honzková | K: Klára Belicová | M: Aid Kid | D: Natalia Germani, Denisa Barešová, Zuzana Mauréry, Martin Finger | 108 min | OmeU | Die zwanzigjährige Andrea, tschechische Meisterin im Turmspringen, bereitet sich auf die Olympischen Spiele 1996 in Atlanta vor. Ihr Körper, der unter

Anleitung der strengen Trainerin beständig in Form gebracht werden muss, ist ihr wichtigstes Erfolgsinstrument. Doch dann verletzt sich Andrea beim Training schwer an der Wirbelsäule. Sie steht vor dem Nichts. So startet sie eine neue Karriere als Pornodarstellerin und führt auch hier ihren Körper zu neuen Höchstleistungen. Bis Andrea wieder mit ihren physischen Grenzen konfrontiert wird. In dokumentarisch-sachlichem Stil porträtiert der Film das faszinierende Leben von Andrea Absolonová (1976–2004), das Fragen über den Umgang mit dem weiblichen Körper, zu Fremd- und Selbstbestimmung sowie zum Preis des Erfolgs aufwirft.

► **Freitag, 8. März 2024, 18.00 Uhr**

Blazny (The Clowns) | Polen 2023 | R: Gabriela Muskała | B: Gabriela Muskała, Monika Muskała | K: Piotr Żurawski | M: Zbigniew Zamachowski | D: Sebastian Dela, Jan Łuc, Justyna Litwic, Magdalena Dwurzyńska, Krystyna Janda, Jan Englert | 75 min | OmeU | Die ehrgeizigen Studierenden der Schauspielschule in Łódź können es kaum erwarten, mit ihrer Filmkarriere so richtig durchzustarten. Eine einmalige Chance eröffnet sich ihnen, als der bekannte Regisseur Gajda die Regie für ihren Abschlussfilm übernimmt. Das Thema »Rivalität und Eifersucht« stellt die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler jedoch auf die Probe. Beim Dreh schwimmt die Grenze zwischen Fiktion und Realität, alles gerät außer Kontrolle und verändert die Protagonisten unumkehrbar. Das an der berühmten Filmhochschule von Łódź realisierte Drama ist inspiriert von der biblischen Geschichte der Brüder Kain und Abel sowie dem Theaterstück »Balladyna« des polnischen Dichters Juliusz Słowacki.

► **Samstag, 9. März 2024, 18.00 Uhr**

